

lenmäßige Ueberlegenheit gegenüber Deutschland und Oesterreich sei bedeutend vermindert.

Die Schweiz gegen törichte deutschfeindliche Gerüchte.

Bern, 14. Dez. (Zürich. Nichtamtlich.) Das Pressebureau des schweizerischen Armeestabes plant aus Anlaß der leichtfertigen Verbreitung von Gerüchten über angebliche Grenzverletzungen der deutschen Truppen durch Schweizer Bürger eine vorläufige Untersuchung auf Grund der Militärstrafprozedur und zitiert dabei eine bundesrätliche Verordnung vom 10. August 1914, die für derartige Fälle eine Bestrafung vorsieht. Das Pressebureau führt unter den Beispielen das Gerücht auf, deutsche Schwärmer des Roten Kreuzes hätten den Vermundeten Mist statt Serum eingeimpft. Diese Gerüchte haben sich wie die anderen alle als gänzlich haltlos herausgestellt. Die Mitteilung schließt: Ohne aus der Reserve der Neutralität herauszutreten, kann die Militärbehörde nicht umhin, angesichts so lehrreicher Beispiele der Presse und der Bevölkerung klar zu legen, gegen solche sensationellen Gerüchte auf der Hut zu sein. Die geistige Wappung gegen tendenziöse Beeinflussung gehöre mit zu den Aufgaben der Neutralität.

Der französische Bericht.

Paris, 14. Dez. (Zürich. Nichtamtlich.) 13. Dez., 3 Uhr nachmittags, amtlich. Der gestrige Tag verlief besonders ruhig. Die Tätigkeit des Heeres bestand hauptsächlich in einer zeitweilig ausfallenden Kanonade an verschiedenen Stellen der Front. Der Feind unternahm im Gebiet südlich von Bern drei heftige Infanterieangriffe, welche abgewiesen wurden. Im Le Fort-Bald rücken wir merklich vor. In den Vogesen griff der Feind verschiedentlich das Signal de la morte Henri nordwestlich Senones an, wurde jedoch zurückgeschlagen.

11 Uhr abends, amtlich. Von beiden Fronten wird ein Wühlungen deutscher Angriffe gemeldet. Einer erfolgte nordwestlich von Bern, der andere gegen den Bahnhof Alpbach.

Ein neuer Beweis von der Feindseligkeit Belgiens vor der Mobilmachung.

Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt über Englands Spiel mit der Neutralität Belgiens:

Für die englisch-belgische Komplexität ist ein neuer schwerwiegender Schuldbeleg gefunden worden. Vor einiger Zeit wurde in Brüssel der englische Legationssekretär Grant-Batton festgenommen, der im englischen Gesandtschaftsgebäude geblieben war, nachdem die belgische Polizei ihn nach Antwerpen und später nach Le Havre verlegt hatte. Der Genannte wurde nur kurzlich bei einem Versuch ertappt, Schriftstücke, die er bei seiner Teilnahme umhertrug aus der Gesandtschaft mitgeführt hatte, verschwinden zu lassen. Die Prüfung der Schriftstücke hat ergeben, daß es sich um Schriftstücke mit Daten intimster Art über die belgische Mobilmachung und die Verteidigung Antwerpens aus den Jahren 1913 und 1914 handelte. Es befinden sich darunter Verzeichnisse an die höheren belgischen Kommandostellen mit der familiären Unterschrift des belgischen Kriegsministers und des belgischen Generalstabschefs, ferner eine Anweisung über eine Sitzung der Kommission für die Verpflegungsbasis Antwerpens am 27. Mai 1913. Die Tatsache, daß sich diese Schriftstücke in der belgischen Gesandtschaft befanden, ist hinreichend, daß die belgische Regierung in militärischer Hinsicht keine Geheimnisse vor der englischen Regierung hatte, und daß vielmehr beide Regierungen dauernd im engsten militärischen Einvernehmen standen. Von besonderem Interesse ist auch eine handschriftliche Notiz, die bei den Papieren gefunden wurde, um deren Vernichtung der englische Sekretär befragt war. Sie lautet folgendermaßen:

Renseignements: 1. les Officiers français ou regn ordre de Rejoindre des le 27. avril 1914;

2. le même jour, le chef de gare de Feignies a reçu ordre de concentrer vers Manbeuge tous les wagons fermés disponibles, en vue de transport de Troupes. Communiqué par la Brigade de Gendarmerie de Frameries.

Hierzu ist zu bemerken, daß Feignies eine an der Eisenbahn Mauberge-Mons zirka drei Kilometer von der belgischen Grenze in Frankreich gelegene Eisenbahnstation ist. Frameries ist an derselben Bahn in Belgien 10 Kilometer von der französischen Grenze gelegen. Aus dieser Notiz ist zu entnehmen, daß Frankreich bereits am 27. Juli seine ersten Mobilmachungsnachrichten getroffen hat, und daß die englische Gesandtschaft von dieser Tatsache von belgischer Seite sofort Kenntnis erhielt. Wenn es noch weiterer Beweis für die Beziehungen bedürfte, die zwischen England und Belgien bestanden haben, so bietet das aufgefundenen Material in dieser Hinsicht wertvolle Ergänzungen. Es zeigt erneut, daß Belgien sich seiner Neutralität zugunsten der Entente begeben hat, und daß es ein tätiges Mitglied der Koalition geworden ist, die sich zur Bekämpfung des Deutschen Reiches gebildet hat. Für England bedeutet die belgische Neutralität tatsächlich nichts weiter als einen „Scrap of paper“, worauf es sich berief, soweit dies seinen Interessen entsprach, und worüber es sich hinwegsetzte, sobald dies seinen Zwecken dienlich erschien. Es ist offensichtlich, daß die englische Regierung die Verletzung der belgischen Neutralität durch Deutschland nur als Vorwand benutzte, um den Krieg gegen uns vor der Welt und vor dem englischen Volke als gerecht erscheinen zu lassen.

Die Eröffnung des türkischen Parlaments.

Konstantinopel, 14. Dez. (Zürich. Nichtamtlich.) Die Eröffnung des Parlaments hat mit glänzenden Zeremonien stattgefunden. Daran nahmen sämtliche hohen Geistlichen, an ihrer Spitze der Scheich ul Islam und die Staats- und Hofwürdenträger, teil. Das Bild wurde farbenprächtig durch die Anwesenheit der Generalität und der Diplomatie, darunter des deutschen Botschafters mit dem Botschaftsrat Dr. Kuhlmann und dem Dragoman Weber, sowie der deutschen Militärmission in einer besonderen Loge. Büchlich um 1 Uhr erschien der Sultan in Begleitung des Thronfolgers und der anderen Prinzen sowie des Hebräen, mit dem der Sultan sich vor der Einnahme seines Thrones ungewöhnlich lange unterhielt. Im Mittelpunkt des Interesses stand von der Wölz Pascha, der ich in der Begleitung des Sultans befand und in der Hofloge Platz nahm. Nachdem der Sultan nach allen Seiten huldvoll begrüßt hatte, fand die Verlesung der Thronrede statt, die der Tradition entsprechend schweigend entgegengenommen wurde. Nur eine gewisse Bewegung ging durch die Versammlung, als der Heilige Krieg und die glorreichen Taten der deutschen und österreichisch-ungarischen Bundesgenossen erwähnt wurden. Das der Thronrede folgende Gebet wurde zum erstenmal in dem türkischen Parlament in arabischer Sprache gesprochen. Nach der Abfahrt des Hofes und des diplomatischen Korps in der üblichen farbenprächtigen Form begann die erste Sitzung unter der Leitung des früheren Präsidenten Pashil Bey.

Die Thronrede des Sultans

„Ich sage Gott Dank, daß er mir in seiner Gnade erlaubt hat, nach der dritten Erneuerungsbildung die erste Session der Nationalversammlung zu eröffnen, und heiße Sie willkommen. Wir waren dabei, alle Anstrengungen zu machen, um den auswärtigen Schwierigkeiten zuvorkommen, indem wir die schwebenden Fragen zu klären suchten, die von Zeit zu Zeit unsere Beziehungen zu den Mächten trübten, und den Reformen und dem Fortschritt im

Inneren einen frischen Aufschwung zu geben, um die Verluste und Uebel des Balkankrieges so bald als möglich zu heilen, als nämlich die große Krise ausbrach, die aus einem Angriff in großem Maßstab gegen den allgemeinen Frieden in Europa entsprang. Da die Frage der Verteidigung und Wahrung unserer politischen Rechte und Interessen natürlich alles andere in den Hintergrund drängte, habe ich zugleich mit der Erklärung unserer Neutralität die allgemeine Mobilmachung aller unserer Land- und Seestreitkräfte befohlen. Während unsere kaiserliche Regierung fest entschlossen war, in ihrer bewaffneten Neutralität zu verharren, wurde unsere kaiserliche Flotte im Schwarzen Meer von der russischen Flotte angegriffen und begann England und Frankreich sofort tatsächlich die Feindseligkeiten, indem sie Truppen und Schiffe an unsere Grenzen schickten. Daher habe ich unter der Gnade Gottes und mit der Hilfe des Propheten den Kriegszustand gegenüber diesen Mächten erklärt und den Bismarck meiner Truppen, die sich an der Grenze befanden, befohlen. Da die Notwendigkeit, mit bewaffneter Macht die Beförderungspolitik abzuwehren, die zu allen Zeiten von England, Frankreich und England gegen die islamische Welt verfolgt worden ist, den Charakter einer religiösen Verpflichtung angenommen hat, habe ich in Uebereinstimmung mit den betreffenden Verträgen alle Mohammedaner zum Heiligen Krieg gegen diese Mächte und diejenigen, die ihnen zu Hilfe kommen würden, aufgerufen. Der Mut und die Tapferkeit, von der meine kaiserlichen Heere an den Grenzen und unsere Flotte im Schwarzen Meer Beweise gaben, werden den hervorragenden Platz unter den Heldentaten unserer Geschichte einnehmen. Die Ordnung und der Friede, mit welchen man den Mobilmachungsbeehl folgte, und die außerordentlichen Anstrengungen und die Vereinfachung der für die Armee nötigen Vorräte haben bewiesen, daß unsere Nation einen durch die Vaterlands- und die gemeinsamen Völker gebildeten, zum Heile unseres Vaterlandes. Diese schöne Handlungswelt patriotischer Hingebung ist ein wahrlich würdiges Beweismittel. Ich hoffe, daß unsere Volkserhebung in ihren Entschlüssen und Arbeiten mit Proben von Einigkeit und Eintracht geben wird, und erwarte, daß sie sich die notwendigen Änderungen der Verfassung und die militärischen Kredite prüfen wird, die ihr durch unsere Exekutivregierung vorgelegt werden, ebenso die anderen Schwierigkeiten, über die sie in gleicher Weise zu entscheiden haben wird. Ich bin überzeugt, daß unsere Kräfte zu Lande und zu Meer ebenso wie die mohammedanischen Kämpfer, welche zum Heiligen Krieg gegen England, Frankreich und England zu den Waffen gerufen worden sind, glänzende Siege in Asien und Afrika den Siegen hinzufügen werden, die nacheinander in Europa von den glorreichen Armeen unserer Verbündeten, Deutschland und Oesterreich-Ungarn, gegen die gemeinsamen Feinde errungen worden sind, und daß der Allmächtige eine Zukunft voll Glück und Ruhm unserm Reiche ebenso wie den Muslimen der ganzen Welt beschicken möge, welche die Waffen ergriffen haben, um Recht und Gerechtigkeit zu verteidigen. Die besonderen Vorräte, die ehebem durch unsere Regierung den Fremden eingeräumt worden sind, haben mit der Zeit ihren Charakter und ihre Bedeutung verloren und eine schädliche, gegen unsere Hoheitsrechte gerichtete Form angenommen. Ich habe also die Unterdrückung aller dieser Vorräte angeordnet, die mit keinem Prinzip der Völkerechtigkeit vereinbar waren und unter der Bezeichnung Kapitulationen zusammengefaßt wurden. Ich habe in dem Gebiete meines Reiches nach dem Muster anderer Länder für die Behandlung der Fremden und ihrer Angelegenheiten die Bestimmungen des internationalen Rechts eingeführt. Ich stelle mit Befriedigung fest, daß unsere Beziehungen zu den Staaten, die an dem allgemeinen Kriege nicht teilgenommen haben, aufrichtig und freundschaftlich sind, daß sie insbesondere sind mit unserem Nachbarn Bulgarien.

Sollte Bey erinnerte in seiner Eröffnungsrede daran, wie die Türkei zum Kriege gekommen sei. Er hob hervor, daß der Unterschied mit dem vorhergegangenen Kriege darin besteht, daß sehr starke Gründe die Ueberzeugung der Osmanen, daß sie siegreich sein würden, trügen. Die Balkanstaaten hätten die Türkei mitten in der Revolution und in einer Landoandung aller politischen Verhältnisse angetroffen und deshalb von ihnen selbst nicht ertrudete Siege erringen können. Deswegen, so sagte er, wurde unsere Mobilmachung in dem rechten Augenblick angeordnet und in Ordnung vollendet. Alle, die Reichen wie die Armen, griffen zu den Waffen. Unsere Armeen, welche den Feind aus furchtbaren Stellungen mit dem Bajonett verjagten, sehen heute die ruhmreichen Traditionen der Geschichte wieder aufleben, und selbst unsere Feinde sind gezwungen, dieses anzuerkennen. Der Krieg von heute ist nicht der Lösung einer einzelnen Frage, nicht der Wiederherstellung der angegriffenen nationalen Ehre, es ist kein vorübergehender Krieg der Verteidigung einer Provinz, sondern ein Kampf um die Eriten. Daher müssen wir uns, wenn auch in Trübe und Vaterlandsflucht, um unsere Herrscher klaren und mit Einigung alles dessen, was wir haben und was wir sind, den Krieg durchhalten, bis wir uns einen dauerhaften Frieden gesichert haben, der nach unseren Wünschen erlaubt, ihre zivilisatorischen Pflichten ungehindert zu erfüllen. Früher haben wir den Moskowitern, die seit 2½ Jahrhunderten in den iranischen Verträgen, den Occident zu beherrschen, mit dem einen Fuß gegen die Meerenge und Konstantinopel, mit dem anderen gegen das Baltische Meer fortgeschritten, uns angriffen, mit unsere Kraft und unsere Waffen entgegenzusetzen gehabt, künftig aber werden die Zivilisation und die Freiheit des Occidents und des Orients mit den Deutschen verteidigen, welche nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiete, und dem der Verwaltungsgemeinschaft die Ueberlegenheit ihres Geistes bewiesen haben, und mit ihnen die großen und herrlichen Verbündeten, die Oesterreicher und unsere Brüder, die Magyaren. Ich bin sicher, daß nach dem Kriege auch die Franzosen und Engländer, welche mit Mäßigkeit erkennen werden, daß die Fortschritte der Deutschen nicht mit Gewalt vernichtet werden können, eine Einigung mit uns suchen werden. Sollt Bey schloß mit einer erregenden Rede an die türkische Armee und Marine und die tapferen Kämpfer der Verbündeten der Türkei, indem er den Siegern Heil wünschte und allen im Heiligen Kriege Gefallenen die Gnade Gottes.

Die Haltung Bulgariens.

Paris, 14. Dez. (Zürich. Nichtamtlich.) „Befit Parisien“ schreibt: Die bulgarische Regierung erklärte in der vergangenen Woche den Dreiverband mächtigen wiederum, daß sie gewillt sei, die strengste Neutralität zu wahren. Das Blatt fügt hinzu: Die Verpflichtung, die Bulgarien dem Dreiverband gegenüber eingegangen ist, wird diesem Lande künftig Nutzen bringen. Die Verbündeten werden sicherlich die geleisteten Dienste anerkennen. Dem Kabinett in Sofia eröffnen sich glänzende Aussichten bezüglich Thrakiens und gewisser mazedonischer Gebiete.

Vom Burenkrieg.

(Zürich. Nichtamtlich.) Meldung des Neutürkischen Bureaus. Unter den Aufständischen, die sich ergeben haben, befinden sich General Kautenbach, der Kommandant Jäger mit 30 Mann, die Feldbortette Elstern und Debusson. Der einzige bekannte Aufständische, der im Freistaat noch übrig ist, ist Conzon, Mitglied des Provinzialrates des Freistaates.

Die Seeschlacht bei den Falklandsinseln.

Berlin, 15. Dez. Nach einer Meldung des „New York Herald“ sind nach der Seeschlacht bei den Falklandsinseln mehrere Kriegsschiffe der verbündeten Flotte in neutrale südamerikanische Häfen eingelaufen, um notwendige Reparaturen vorzunehmen. Auch das feindliche Geschwader hat demnach gelitten.

Aus dem Reiche.

Verbot der „Staatsbürger-Zeitung“ während des Krieges. Der „Staatsbürger-Zeitung“ ist folgendes Schreiben des Oberkommandos in den Marken zugegangen: „Die Nr. 174 vom 6. d. M. beweist, daß die „Staatsbürger-Zeitung“ die Bekämpfung bestimmter Kreise deutscher Staatsangehöriger auch während des Krieges fortzusetzen gewillt ist. Es ist Ihnen schon unter dem 21. August d. J. eröffnet worden, daß eine solche Haltung mit den während des Krieges zu beachtenden politischen Notwendigkeiten unvereinbar ist. Ferner verfügt die Nr. 184 in den Artikeln „Was werden wir fordern?“ und „Was wird mit Luxemburg?“ gegen den der Presse mehrfach vorgeschriebenen Grundsatz, daß alle Erörterungen über etwaige spätere Gebietserwerbungen aus politischen Gründen zu unterlassen sind. Unter diesen Umständen wird hiermit das Erscheinen der „Staatsbürger-Zeitung“ für die Dauer des Krieges untersagt.“

Berlin, 14. Dez. (Zürich. Nichtamtlich.) In einem Erlass des Ministers des Innern wird mitgeteilt, daß den Kriegsgesangen die Benutzung der Telegraphen- und Fernsprechanlagen in keinem Falle zugelassen werden kann. Dagegen sei die Möglichkeit des Postanweisungsverkehrs der Kriegsgesungen nunmehr dahin erweitert, daß von jetzt ab auch in Richtung aus Großbritannien Postanweisungen an britische Kriegsgesungen in Deutschland oder von deutschen Kriegsgesungen in England nach Deutschland durch Vermittlung der niederländischen Postverwaltung zugelassen sind. In den Niederlanden werden Postanweisungen in niederländisch-deutsche Postanweisungen umgeschrieben und sofort weiterbefördert.

Berlin, 14. Dez. (Zürich. Nichtamtlich.) Im Landesbahnhauptamt wurde heute seitens der Verwaltung der Preussischen Staatsbahnen über die tarifrechtlichen Kriegsmassnahmen Bericht erstattet, worüber die „Nordd. Allg. Ztg.“ u. a. mitteilt, daß durch die Abwehrungsmaßnahmen Deutschland im wesentlichen auf eigene Füße gestellt worden war und seinen Güterauslaß von Grund auf neu organisieren mußte. Es kam zu einer vollständigen Veränderung des Güterverkehrs und damit auch der Verkehrswege. Vor allem galt es, für die Vergütung der Ernte und für die gleichmäßige Verteilung ihrer Ertragsnisse über das Reich zu sorgen und außerdem die Rohstoffversorgung wichtiger Industrien zu erleichtern. Diesen Aufgaben kam die Eisenbahnverwaltung durch die Gewährung freier Eisenbahnfahrten für Erntearbeiter und Tarifermäßigungen für verschiedene Bodenerzeugnisse, Maschinen, Kohlen, Holz usw. nach. Es wird hervorgehoben, daß die Vorteile der Eisenbahnverkehrsleistung in dieser Kriegszeit besonders hervorgetreten sind, und daß es als ein glänzender Beweis für die Gelände- und Widerstandskraft des deutschen Wirtschaftslebens anzusehen ist, wenn die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen aus dem Güterverkehr im Oktober 1914 gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres trotz der zahlreichen Tarifermäßigungen nur um 20 Prozent zurückgeblieben sind.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 15. Dezember 1914.

Ein Gießener Soldatenheim.

Wenn in diesen Tagen unsere Gedanken wie von magnetischer Kraft beherrscht von Stunde zu Stunde sich immer wieder den Schlachtfeldern im Osten und Westen zuwenden, wo um die letzte Entscheidung des großen Krieges gekämpft wird, so löst sich doch diese geradezu peinigende Spannung auch immer wieder in einem Gefühl sicherer Zuversicht und frohen Vertrauens auf die unerschütterliche Kraft unseres Volkstheeres, das den deutschen Boden gegen eine Welt von Feinden siegreich verteidigt und unsere Grenzmarken, mit Ausnahme weniger Striche, vor den Verheerungen des Krieges sicher bewahrt hat. Welch heraldisches Dankgefühl alle Schichten unseres Volkes unseren Kriegern gegenüber erfüllt, das bezeugen die Hunderttausende von Liebesleistungen, die in diesen Tagen und Wochen ins Feld hinauswandern, das bekundet sich aber auch in der warmen Teilnahme, die sich überall für die Verwundeten und Erholungsbedürftigen unseres Heeres regt.

Nach einer Richtung scheint allerdings die unseren Verwundeten zugewandte Fürsorge noch einer bedeutsamen Ergänzung zu bedürfen. Während in der warmen Jahreszeit die Verwundeten und Erholungsbedürftigen einen großen Teil des Tages im Freien verbringen konnten und dort die beste Erholung fanden, ist dies jetzt mit Einbruch des Winters anders geworden. Unseren Verwundeten fehlt jetzt bei den ihnen von den Lazarettverwaltungen erlaubten Ausgängen fast allerorten — abgesehen von den Gasthäusern — ein Aufenthaltsraum, der sie, zumal bei Regen, Schnee und Kälte, gastfreundlich aufnimmt, wo sie eine behagliche Ecke zum Schreiben von Briefen, zu gegenseitiger Ansprache und zu sonstiger guter Unterhaltung finden. Von einem kleinen Gießener Kreise ist die Anregung dazu ausgegangen, solche behaglichen Aufenthaltsräume, am besten nennen wir sie Soldatenheime, allerorten im Deutschen Reiche, wo sich Verwundete befinden, zu schaffen. Der verdienstvolle Rhein-Mainische Verband für Volksbildung hat diese Anregung lebhaft begrüßt und es unternommen, in Verbindung mit den ihm angeschlossenen Volksbildungvereinen und mit dem Roten Kreuz in möglichst vielen Garnison- und Lazarettstädten jenen Gedanken zu verwirklichen.

Für unser Gießener Soldatenheim haben sich in dem unteren Stockwerk des Café Ebel nach jeder Richtung passende Räumlichkeiten gefunden. In der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 8½ Uhr abends soll hier den Verwundeten und Erholungsbedürftigen, aber auch den Soldaten der Garnison (wir denken besonders an unsere braven Landsturmlaute) eine behagliche Heimstätte bereit sein, wo sie mit ihren Verwandten, Freunden und Kameraden sich zusammenfinden können. Zeitungen, Zeitschriften, Kriegssparten, eine kleine Bäckerei sollen geistige Anregung, Spiele und eine regelbühnartige Unterhaltung bieten. Da im Café Ebel sich seit Kriegsbeginn bereits die Volksküche eingerichtet hat, so wird es möglich sein, die Besucher des Soldatenheims auf Wunsch auch mit einfachen Erfrischungen zum Selbstkostenpreis zu versehen. Da die Einrichtung sich erst einmal eingelegt, so ist es ein Leichtes, sie noch durch gelegentliche Veranstaltung von kleinen Vorträgen, musikalische Darbietungen u. dgl. weiter auszubauen. Schon jetzt hat eine Anzahl freiwilliger Helfer ihre Mithilfe bereits zugesagt, denen sich sicherlich noch weitere wertvolle Freunde unserer Krieger zugesellen werden.

Wie aus einem in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommenden Aufrufe erhellt, sollen die nicht unerheblichen Kosten der Miete, Einrichtung und Unterhaltung des Soldatenheims durch freiwillige Beiträge gedeckt werden. Bei dem oft bewährten Gemeinsinn unserer Gießener Bürgerschaft ist sicher zu hoffen, daß dieser Aufruf allerorten ein warmherziges Entgegenkommen findet und daß das Gießener Soldatenheim recht rasch eine für alle anderen deutschen Garnison- und Lazarett-Städte vorbildliche Einrichtung werden wird.

L. H.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern abend 9 Uhr entschlief sanft meine liebe Mutter, unsere gute Grossmutter und Urgrossmutter

Frau Andreas Möhl Ww. Marie, geb. Siegfried

im 93. Lebensjahr.

Giessen, Darmstadt, Reinbek bei Hamburg,
den 15. Dezember 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Carl Keil Ww. Christiane, geb. Möhl, und Söhne
Familie Geh. Oberfinanzrat H. Schäfer
Minna Möhl
Familie Emil Möhl
Familie Waldemar Denninghoff.

12343D

Die Beerdigung erfolgt in aller Stille. — Von Blumenspenden und Kondolenzbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Am Tage nach seiner bei den siegreichen Kämpfen in Rußland erlittenen schweren Verwundung entschlief am 4. d. Mts. auf dem Felde der Ehre mein innigstgeliebter Mann, der herzensgute Vater seines Kindes, unser geliebter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schättler

Leutnant der Reserve und Kompagnieführer im Reserve-
Infanterie-Regiment Nr. 222

im kaum vollendeten 32. Lebensjahr.

Gießen, den 14. Dezember 1914.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Luise Schättler geb. Schiffnie Familie Ludwig Schättler
Kaiser-Allee 3 Crednerstraße 45

Er war so lieb und gut, er starb zu früh,
Wer ihn gekannt hat, der vergisst ihn nie.

Am 7. November starb den Heldentod für sein Vaterland mein innigstgeliebter, guter, unvergesslicher Mann, der treusorgende Vater seines Kindes, mein lieber, treuer Sohn, unser guter Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Regiments-Tambour Heinrich Balser

Offizier-Stellvertr. im Inf.-Regt. Nr. 168, II. Batl., 5. Komp.
Ritter des Eisernen Kreuzes.

im Alter von 33 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Lina Balser, geb. Seng, und Kind
Familie Balser
Familie Gerhard
Familie Seng
Familie Roth.

12316

Offenbach a. M., Steinbach b. Giessen, Langsdorf.

Mehrere Ausstattungen

Speisezimmer, Herren-Wohnzimmer, Schlafzimmer u.
Küche werden billig abgegeben, da die Käufer im Felde.

Hofmöbelfabrik Th. Brück.

12378a

Bier- und Weinwirtschaft METROPOL

Plockstrasse 5

Wiedereröffnung: Donnerstag, 17. Dez. 1914.

12321

Max Jaskowsky.

Vermietungen

Güd: Anlage 11

schöne 8-Zimmerwohnung
mit Veranda nebst allem
Zubehör per 1. April an
verm. (12333) Näheres 1. St.

5 Zimmer

Crednerstraße 14 hübsche
5-Zim.-Wohnung nebst Zu-
behör, Gartenanteil etc. per
1. April an verm. (12331)
Näheres Hofmannstr. 14.

5 Zimmer

Wohnung, II. Etage, von
nebst Bad mit Zubehör
Replerstraße 11 u. sofort
an verm. (12331)
Abermann & Kling.

4 Zimmer

4-Zim.-Wohn.
per sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Wallstor-
straße 75 u. (12331)

3 Zimmer

Al. schöne 3-Zimmerwohn.
u. 1. Januar an verm. (12187)
Näheres Räder Straße 21 u.

Schöne 3-Zim.-Wohnung
zu vermieten. (12329)
Nab. Allee 25, Ginterb.

Kleine 3-Zimmer-Wohn.
an ruhige Leute zu vermieten.
Näheres bei Franz Vette,
Rauburg 10. (12341)

Verschiedene

Mod. 5-6 Zim.-Wohn.
mit Isol. Bad, Gas und
elektr. Licht u. sof. od. später
an verm. Dienstr. 6. p. (11957)

Große schöne Wohnung
Allee 11 II. sofort od.
später an vermieten. (8017)

Kleine Wohnung u. Zu-
behör an alleinstehende zuverl.
Frau gegen Reinigung der
Büreauräume sofort unent-
geltlich abzugeben. (12313)

Friedrichstraße 8 u.
(8377) Schön. Maus. Logis
an verm. Krenaplatz 10.

Möbl. Zimmer

Idm. 3-Zim. u. verm. Lage
nab. Straße. Marktplatz 17 III.

Mietgesuche

Eine moderne, größere
3-Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör, Beleuch-
tung etc. von klein. ruhiger
Familie für dauernd per
Februar od. März zu mieten
geht. Schriftl. Angeb. unt.
(8333) an den Giechener Anz.

Möbl. Zimmer

mit Dampfheizung u. elektr.
Licht, mögl. in der Nähe des
Landwirtsch. Instit. gesucht.
Schriftliche Angebote unter
(8338) an d. Giechener Anzeiger.

Stellenangebote

Wir suchen zu sofortigem
Eintritt für die Kriegsdauer,
vielleicht auch für dauernde
Beschäftigung, einen zuverlässigen
12334D

kaufmännischen Beamten
Bewerber, die mit dem Kran-
kenfassen- und Versicherungs-
wesen vertraut sind, statt
fotografieren und die
Schreibmaschine zu bedienen
vermögen, erhalten den Vor-
zug. Schriftliche Offerten mit
Gehaltsanspruch, erbeten an
Gewerkschaft „Luisie“

Brannschweigstein - Bergwerke
Nieder-Ohrmen in Oberhausen.

Lichtiger Reisender

ber mit der Landwirtsch.
vertraut ist, bei hohem
Verdienst sofort für großes
Verlagshaus gef. Brande-
fennische nicht erforderl.
Schriftl. Angeb. u. F.S. 1 (12312)
an d. Giechener Anzeig. erb.

Spengler und Installateur

gef. (8333) Georg Dahmer.

Schlosser

finden dauernde lohnende
Arbeit.

Schmidt & Keerl, Cassel

Maurer und Handlanger
können noch einreisen (12340)
bei Dierkenhof & Schneider.

Licht. Pferdeknecht
sofort gef. Ernst Valentin,
Kroldorfer Str. 20. (83374)

Sauberer junger
Hausbursche
sofort gesucht.
Schriftl. Angebote unt. 12319
an d. Giechener Anzeig. erb.

Buchhalterin.
Für mein Engros-Geschäft
suche per sofort oder 1. Jan.
tüchtiges Fräulein f. Kontor
und Buchhalterarbeiten. Nur
solche Damen wollen sich
melden, die wirklich aus selb-
stständ. Führung einer ein-
zelnen Buchführung und Korre-
spunden befähigt sind.
Schriftl. Angeb. unter 12317
an d. Giechener Anzeig. erb.

Braves fleißiges
Alleinmädchen
per 1. Januar gesucht.
(83375) Mühlstraße 33 p.

Ein jung. Dienstmädchen
zum 1. Januar gesucht.
(83380) Büsardstr. 36 p.

Sauberes Mädchen
für vormittags gesucht. (83385)
Neustadt 1.

Stellengesuche
Für eine Dame, die bereits
länger als 8 Jahre in großen,
angesehenen Geschäften auf
dem Kontor Stellungen inne
hatte und über ihre Tätigkeit
sehr gute Zeugnisse aufzu-
weisen hat, wird zum 1. Jan.
Stellung gesucht. Die
Dame kann als sehr tüchtige
Stenographin u. Schreib-
maschinistin empfohlen wer-
den. Sie ist in allen Kontor-
arbeiten bewandert. Geil.
Schriftl. Angebote unter 12330
an den Giechener Anzeiger.

Verkäufe
(83379) Ein gut erhaltenes
Gasbrennchen mit Tisch ab-
zugeben Wilhelmstraße 1.

Verschiedenes

Pädagogium Nonnenheim-
Heidelberg.
Seit 1896: 294 Einjähr., 182
Priman. (7. & 8. Kl.) Pensionat.
(12315ss)

PENSION BRANDL
(Bellevue, Neuen Bäume 22)
Feinbäcker, Mittagstisch.

Jung. tüchtiger Schreiner
sucht Arbeit in Polieren,
Beizen, Mattieren, auch
Brand u. Tario-Malerei.
Geringes Entgelt. Näheres
Marktplatz 17 III. (83382)

Mädchen in gute Pflege
zu geben. (83376)
Nab. Kaplanstraße 27 u.

(83378) Wer schenkt einer
armen, braven Frau einen
alten Kinderwagen?
Näheres Bleichstraße 4 II.

Drainage-Arbeiten!
Gabe sofort ca. 15000 Meter
Drainage zu vergeb. Schrift-
liche Angebote unter 83384 an
den Giechener Anzeiger erb.

Hypothek
in Höhe v. Mk. 12000.— auf
autver. Wohn- u. Geschäft-
haus in guter Lage u. Sicher-
heit zu leihen gesucht. Schrift-
liche Angebote unter 12332 an
den Giechener Anzeiger erb.

Versteigerung.
Mittwoch, 16. ds. Mts.,
nachmittags 2 Uhr, versteigere
ich im Auktionslokal Neu-
stadt 55 (12342)

1. 29 Wirtstühle.
2. 12 Haisd. Jamaika-Rum.
40 Haisd. Cognac, 1 eint.
volleren Schrank, 1 Wasch-
tisch, 1 Wanduhr, 3 Bil-
der u. a. m.

Die Versteigerung unter 1
findet bestimmt statt.
Müller.
Groß. Gerichtsvollzieher.

Empfehlungen
Kupfholzer I, II und III
Anthrazitkohlen
Eisform-Bricketts
Union-Bricketts
Gas- u. Hüttenkoks, Holz
empfehl. (12310)

Dan. Wirth's Nachf.
Welf-Anlage 51, Teleph. 238.

Giessener Paedagogium

(Staatlich konzession. höhere Privatschule)

Individuelle Vorbereitung in kleinen Klassen
(VI-OD) f. alle Prüfungen höherer Schulen, bes.
Einjährigen-, Abiturienten-Examen

Arbeitsstunden unter strenger Aufsicht. Beste
Erfolge. — Wiederholt bestanden Schüler ihre
Prüfungen mit bedeutendem Zeitgewinn. Auf-
nahmen von Knaben und Mädchen jederzeit.

Direktor Brackemann, Bleichstraße 6

(1233419)

Militär- Ausrüstungen

Leder- u. Pelzwesten
von Mk. 25.— an
Kameelhaar-Unter-
jacken und -Hosen
wasserdicht. Westen
m. warm. Futter M. 12.—
viel gekauft u. außer-
ordentlich bewährt.

Schlafsäcke f. Offiziere
und Mannschaften
Ueberziehe-Hosen u.
Knieschützer in
Gummi, vollst. wasserd.
Pulswärmer in Leder,
Wolle und Gummi mit
Pelzfutter

Handschuhe in Leder
und gewebte wollene
Kameelhaar-Brust-
u. Lungenschützer
Schlauchmützen in
Seide und Wolle

Ohrenwärmer
Offizier-Koffer und
Wäsche-Säcke nach
Vorschrift

Offizier- und Mann-
schaftskoppel
Alum.-Feldflaschen
u. Trinkbecher nach
Vorschrift

Gamaschen i. Leder
und Segeltuch
Wickel-Gamaschen,
Rucksäcke, Hosenträger,
Brieftaschen
usw.

Extra-Anfertigung aller
Militär-Anrüstungen in
eigener Werkstatt.

August Kilbinger
Seltersweg 79.

Achtung! Achtung!
Heute trifft eine Sendung
frisch gehauener

Weihnachtsbäume
in all. Größen ein. Der Ver-
kauf find. im Gart. des Gens-
schen Felienfeller i. d. Bahn-
hofstr. statt. Wilt. Gelsen-
leuchter, Dienstr. Nr. 22

Seldpost-Verpackkartons
in verschiedenen Größen für
50, 250 u. 500 Gramm u. 3 u.
5 Kilo-Bater-Verpackung so-
wie wasserdichtes Deltuch zu
billigen Preisen. Wieder-
verkaufte erhalten Rabatt.
Papierhdl. Jung, Seltersweg 33.

Prima
Anthrazit- u. Kupfholzer
Union- u. Eisformbricketts
Hütten- und Gaskoks
Brennholz

liefert prompt frei Haus
J. HAPPEL
Tel. 125. Mühlstraße 18.

Städtisches
Friedrichs-Polytechnikum
Cöthen

Stadttheater Gießen

Direktor Hermann Strengroetter.

Dienstag, 15. Dez. 1914
abends 8 Uhr

6. Dienstag-Abonn.-Vorstellung.
Gewöhnl. Preise (ermäßig)

Hajemanns Töchter

Soldaten vom Feldwebel ab
wärts zahlen bei allen Vor-
stellungen auf 2 u. 3. Parkett
nur halbe Preise. (123220)